

Unbelegte Betten zum Jahreswechsel

# Der Motor stottert

**Schlecht war die Saison bislang nicht, aber die Touristiker sehen mit einiger Sorge in die nahe Zukunft: Dezember und Jänner brachten Rückgänge, Ostern und Fasching sind heuer spät im Kalender eingetragen. Das wiederum dürfte sich auf den Februar entsprechend negativ auswirken. Im Großraum Bruneck waren zu Silvester noch vereinzelt Betten frei, erstmals seit Jahrzehnten. Dennoch besteht kein Grund zur Panik, beschwichtigt Tourismusvereinspräsident Martin Huber. Ähnlich sehen es Martin Resch (St. Vigil) und Stefan Auer (Tourismusverband Taufers-Ahrntal).**

Die Zahlen sind knallhart: Im Dezember 2010 wurden im Einzugsgebiet von Bruneck genau 40.417 Nächtigungen verbucht, gut fünf Prozent weniger als noch im Jahr zuvor. Und auch der Jänner kommt nur schleppend in

Gang. Das fällt zwar an den Durchzugsstraßen kaum auf, weil dort der Verkehrsfluss immer gleich schleppend verläuft, aber die Skigebiete und vor allem die Hotels merken den Rückgang. Das weiß auch Martin Huber, seines Zeichens

Martin Resch  
Foto: rewe



Von St. Vigil nach Pederoa: herrlich für Langlauf und Wanderungen

Foto: wpz

Präsident des Brunecker Tourismusvereins. Selbst zu Silvester waren im Raum Bruneck noch Betten zu haben. Zwar nicht viele, aber immerhin. Das ist die eigentliche Neuheit dieses Winters. Ziemlich ähnlich das Bild in der Peripherie. Sowohl St. Vigil als auch die Tourismusregion Taufers-Ahrntal haben leichte Einbußen hinnehmen müssen. Martin Resch, Direktor des Tourismusvereins St. Vigil, hat die Zahlen im Dezember genauer analysiert und kam zu Schluss, dass die Häuser der höheren Kategorie gut ausgebucht waren. „Bei den niedrigeren Kategorien gab es dagegen leichte Rückgänge“, sagte er. Ähnlich sieht es Stephan Auer, der Direktor der Ferienregion Taufers-Ahrntal. Allerdings geben die Daten aus ihrer Sicht keinen generellen Überblick über den Verlauf der gesamten Saison. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Alle drei bestätigen aber einen Rückgang im Jänner. Kommt also das gefürchtete „Jännerloch“ wieder? Viele Anzeichen sprechen dafür, zumal heuer in Bruneck die Kroaten, die noch vor Jahren die sonst eher schwachen Wochen auffüllten, offensichtlich ausblieben. Alfred Unterkircher, Direktor des Tourismusvereins Bruneck, sieht weniger einen Aderlass bei den kroatischen Gästen, als vielmehr eine Verschiebung ihrer Urlaubs-

gewohnheiten. „Man muss berücksichtigen, dass sich die Weihnachtsferien in Kroatien mittlerweile mit den Ferien in Deutschland und Italien, unseren beiden wichtigsten Märkten, überschneiden“, bringt er es auf den Punkt. Bislang konnten die Kroaten – wenigstens für Bruneck – noch jedes Jahr ein Minus im Dezember und Jänner verhindern, doch heuer war das Ende der Fahnenstange erreicht. „Wir werden uns wohl etwas Neues einfallen lassen müssen“, meint dann auch Unterkircher selbst. Das Minus von gut fünf Prozent im Vergleich zum Jahr bringt unter dem Strich gut 2.000 Übernachtungen weniger und das sei einfach zu viel. Neue Märkte lassen sich zwar nur schwer erschließen, aber die Brunecker haben bereits einige Eisen im Feuer. Im Ausschuss des Brunecker Tourismusvereins soll auch darüber diskutiert werden, ob die einstigen und schon längst vergessenen „Weißen Wochen“ in Bruneck nicht doch wieder eingeführt werden sollen.

## Getrübte Aussichten

Der Jänner wird sowohl in Bruneck als auch in St. Vigil, in Taufers und im Ahrntal nicht gerade rosig bewertet. Zumindest aus touristischer Sicht. Das klassische „Jännerloch“ ist in St. Vigil zwar nicht so ausgeprägt wie frü-



Alfred Unterkircher

Foto: rewe

her, aber immer noch vorhanden, wie Direktor Resch urteilte. In Bruneck war die Situation in der ersten Jännerwoche noch sehr gut, doch dann fielen die Buchungen stark ab. Auch im Ahntal wurde eine ähnliche Situation beobachtet. Auer verspricht dennoch Optimismus. Alle Vertreter der verschiedenen Tourismusdestinationen führen ins Feld, dass heuer Fasching und Ostern kalendermäßig spät anfallen. Das hat natürlich entsprechende Auswirkungen. In St. Vigil rechnet man mit einer schlechten Auslastung in der ersten Februarwoche. Dafür dürfte dann der März im Vergleich besser werden. Ähnlich sehen es sowohl Huber, Unterkircher als auch Auer. In jedem Fall hat sich das Konsumverhalten der Gäste gewandelt.



Martin Huber

Foto: rewe

„Die Buchungen werden in immer kürzeren Abständen vorgenommen. Zum einen, weil noch Bettenkapazitäten frei sind und zum anderen, weil die Gäste ganz genau auf die Witterungssituation schauen“, ist Resch überzeugt. Dank Web- und Wetterkameras auf nahezu jedem größeren Berg ist das heutzutage auch gar kein Problem mehr. Der Monat Dezember war witterungsbedingt nicht gerade erste Sahne, sodass die rückläufigen Zahlen auch von dieser Warte aus interpretiert werden müssten. Klar sei auch, dass die Gäste weniger Geld in den Taschen haben und dieses ergo bewusster ausgeben. Das bringt einen weiteren Faktor mit sich, den Stefan Auer aufzeigt. Er ist überzeugt, dass die Gäste immer öfter Prei-



Stefan Auer

Foto: rewe

se und Angebote genau und vor allem laufend vergleichen. „Das Internet bietet diesbezüglich alle Möglichkeiten.“ Insofern müsse man mit der Preisgestaltung äußerst vorsichtig zu Werke gehen und auch mit kurzfristigen Dumpingangeboten aufpassen. Doch wer seine Betten noch schnell kurzfristig füllen will, der wird sich die Rechnung eben anders machen. Beispiele dafür gibt es genug, wie auch der zuständige Landesreferent und Vize-Gouverneur Hans Berger weiß. Er mahnt immer wieder dazu, die Preise nicht aus kurzfristigen Überlegungen heraus zu drücken. „So etwas geht schief und schadet letztlich der gesamten Branche“, ist er sich sicher.

• rewe